

„Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 Mk. zuzüglich Beleggebühren. Die einzelnen Nummern kosten 10 Pfennige.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Briefetal-Bote...
 Briefetal-Bote, Birkenwerder

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder,
 Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofjagdrevier,
 Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sprechstunde: Amt Birkenwerder Nr. 5
 Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 46. Postfachkonto: Berlin 62 448. Sonntag, den 22. März 1926. Postfachkonto: Berlin 62 448. 25. Jahrg

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Der Beschluß der Gemeindevertretung, nach welchem für das Steuerjahr 1925 die Gemeindegewerbesteuer mehr als doppelt so stark herangezogen wird, wie die Gemeindegewerbesteuer des Jahres 1924, hat die Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten unterm 23. v. Mts. in dem bekanntgegebenen und vom Kreisaußschuß genehmigten Umfang erhalten.

Birkenwerder, den 20. März 1926.
 Der Gemeindevorsteher. J. A.: Rosenau, Gemeindeführer.

Was gibt es Neues?

- Am Montag beginnt die Reichstagsdebatte über den Entwurf der Reichsfinanzreform.
- Die Kommunisten haben ein Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung eingebracht.
- Der amerikanische Senator Reed übte im Senat scharfe Kritik an dem Verhalten der Alliierten gegenüber Deutschland.
- Am Reichstage entwickelte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sein Wirtschaftsprogramm.
- Der Justizpalast in Genf wurde durch eine Feuerbrunst zerstört.

Briands Kammerflieg.

Eine kühnste Ausflucht.

Am Schluß der Aussprache der französischen Kammer über die Regierungserklärung stellte Briand die Vertrauensfrage. Für das Vertrauensvotum stimmten 341 Abgeordnete, dagegen 165. Die Minderheit setzt sich zusammen aus Kommunisten und den Parteien des Nationalen Blocks bis zu einem Teil der links-republikanischen.

Das Ergebnis der Abstimmung wurde auf der linken mit lebhaften Beifallrufen aufgenommen. Die Rechten hielten sich in mürrischen Schweigen. Entgegen den Voraussetzungen der Presse ist die Zahl der Stimmenthaltungen weit geringer, als angenommen wurde. Offenbar ist das auf dem außerordentlich dramatischen Verlauf der Kammer Sitzung zurückzuführen.

Der Verlauf der Aussprache.

Zu der Regierungserklärung, die keinelei Ueberwachungen enthielt, lagen fünf Interpellationsanträge vor. Ministerpräsident Briand erklärte darauf, daß er nur die sofortige Interpellation über die Zusammenfassung der Regierung annehmen könne. Die Kammer schloß sich dem Wunsch Briands an, worauf der Abgeordnete Ybarnegarayon von der republikanischen Union eine Interpellation begründete. Der Redner erklärte, daß die Reise Briands nach Genf dem Lande eine gewaltige Enttäuschung gebracht habe. Der Redner forderte eine Politik der Wachsamkeit und erklärte, daß nur ein Ministerium der nationalen Konzentration eine solche Politik sicherstellen könnte. Seiner Ansicht nach sei das jetzige Ministerium nicht dazu fähig. Der Redner richtete dann heftige Angriffe gegen den Innenminister Malvy, der darauf von Briand in längerer Rede verteidigt wurde. Es kam zu heftigen Zwischenfällen, als der General de Just Briand am Reden verhindern wollte. Nur mühsam gelang es Herriot, die Ruhe wiederherzustellen. So daß Briand seine Rede fortsetzen konnte. Der Minister erinnerte daran, unter welchen Bedingungen er sein Ministerium bilden konnte.

Man hätte die in Genf vertretenen 47 Nationen nicht tagelang warten lassen können. Nach Briand ergriff der Abgeordnete Fabry das Wort, der sich in heftigen Angriffen gegen den neuen Innenminister Malvy erging und diesen als Hochverräter bezeichnete.

Malvy wird ohnmächtig.

Malvy, der auf der Ministerbank neben Briand Platz genommen hatte, geriet in große Erregung, taumelte und sank ohnmächtig in die Arme Briands. Unter ungeheurer Erregung des Hauses wurde der Innenminister aus dem Saale getragen. Die Abgeordneten der Linken und der äußersten Linken riefen den Rechtsparteien Drohworte zu. Die Saaldienner verhinderten, daß es zu Tätlichkeiten kam.

Briand griff dann nochmals ein, um die Angriffe Fabrys zurückzuweisen. Nachdem der Kommunist Cahin mit den üblichen Phrasen die Regierung Briand abgelehnt hatte, kam zuerst ein Antrag Renaudels zur Abstimmung, der sich gegen die Agitation der Rechten wandte. Nachdem Léon Blum erklärt hatte, daß die Sozialisten infolge dieser Agitation und insbesondere wegen der Angriffe auf Malvy für die Regierung stimmen würden, wurde der Antrag Renaudel mit 336 gegen 164 Stimmen angenommen.

Dann folgte die eingangs mitgeteilte Abstimmung über das Vertrauensvotum.

Graf Strzyński als Gast.

Der Kammerführung wohnte der polnische Außenminister Graf Strzyński, in der Loge des Präsidenten der Republik bei. Während einer der Pausen sprach er mit Briand und waren anschließend mit Léon Blum und dem Abgeordneten Doquin, dem Präsidenten der französisch-polnischen Gruppe.

Genf-Debatte am Montag.

Die Regierung fordert ein Vertrauensvotum. Das Reichskabinett hielt noch am Donnerstag nachmittags eine Sitzung ab, um den Bericht der aus Genf zurückgekehrten Delegierten entgegenzunehmen. In einer amtlichen Mitteilung wird darüber gesagt:

In einem unter Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Ministerrat wurden die Genfer Verhandlungen durchberaten, nachdem die beiden Delegierten ihre fortlaufenden schriftlichen Berichte durch mündliche Darlegungen ergänzt hatten. Das Reichskabinett billigte einstimmig die Haltung der deutschen Delegation und nahm insbesondere davon Kenntnis, daß durch die in Genf getroffenen Anordnungen die beiderseitige Fortführung der Verhandlungen gewährleistet ist.

Der Reichstag beschloß, die große außenpolitische Aussprache am Montag vormittags 11 Uhr beginnen zu lassen. Wie es heißt, wird die Regierung ein positives Vertrauensvotum fordern.

Eine kommunistische Interpellation.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingebracht: „Ist die Reichsregierung

Bereit, angesichts des katastrophalen Zusammenbruchs der Böhmerlandpolitik in Genf sofort das Eintrittsgeld Deutschlands in den Böhmerbund zurückzugeben?“

Ferner hat die kommunistische Reichstagsfraktion beschlossen, bei der bevorstehenden Debatte über den Außenetat einen Mißtrauensantrag gegen das gesamte Kabinett einzubringen. Auch von deutschnationaler Seite ist ein Mißtrauensantrag zu erwarten.

Der Endkampf um die Hauszinssteuer.

Aus dem Preussischen Landtag. — Berlin, 19. März 1926.

Der Preussische Landtag setzt zunächst die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern fort.

Abg. Casper (Rom.) verwies auf den Fall des von den Franzosen inhaftierten und im Weinger französischen Gefängnis sitzenden Deutschen Schärer, der in der französischen Post ein totkranker Mann gewesen sei. Schärer sei von deutschen Polizisten an die Franzosen abgeliefert worden und auf die Denunziation von drei deutschen Polizisten hin zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Abg. Barteld-Hannover (Dem.) erklärte, bezüglich der Einstellung der Beamten zur Republik habe der Reichsinnenminister Dr. Brügel mit seinen prägnanten Programmpunkten einen großen Sieg davongetragen. Es ist selbstverständlich, daß die Beamten der Republik zum Staate stehen müssen.

Darauf nahm Innenminister Seeger das Wort. Er beantwortete zunächst die kommunistische Anfrage wegen der Denunziation des Deutschen Schärer an die französischen Polizeibehörden im besetzten Gebiet dahin, daß die Beamten pflichtwidrig gehandelt hätten und daß die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben sei. Nach Abschluß dieses Verfahrens würden die auf dem Dienstausschüßwege gegen die Polizeibeamten zu treffenden Maßnahmen erwogen werden.

Dann beschäftigte sich der Minister mit der Forderung des deutschnationalen Abg. Graf Arnier, daß man gegen den Verein Frankfurter Bund andere Vorarbeiten müsse als gegen die rechtsgerichteten Organisationen. So lange ich, erklärte Minister Seeger, nur Volksminister bin, werde ich auf dem Boden der bestehenden Gesetze alle Organisationen gleichmäßig behandeln. (Sehr richtig! links.) Ich wünsche dringend, daß sie sich von selbst auflösen. Ich denke nicht daran, den Stahlhelm oder sonst eine Organisation aufzulösen, solange diese Organisation auf dem Boden der gegebenen Gesetze steht. Wenn das aber nicht geschieht, wird natürlich nicht gefehlet.

Die Abstimmung über die Hauszinssteuer.

Das Haus unterbrach dann die Etats-Beratungen, um die Abstimmungen zur Hauszinssteuer vorzunehmen. Der deutschnationalen Antrag auf Freilassung der Grundstücke, die dauernd landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt, angenommen wird dagegen ein Zentrumsantrag, der die bebauten landwirtschaftlichen Grundstücke ohne die Fischereibetriebe befreien will. In einfacher Abstimmung angenommen werden mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien die Anträge auf Befreiung der Dienstwohnungen der Geistlichen und Kirchenbeamten sowie der hauptamtlichen Kultusdiener der mit Korporationsrechten versehenen Religionsgesellschaften. Die übrigen Bestimmungen wurden zumest in der Ausschlußfassung angenommen.

Auf Zentrumsantrag wird beschlossen, daß der Anteil für Wohnungsbau zu 6 Vierstücker dem Staat und zu 14 Vierstücker nach Maßgabe des örtlichen Aufkommens den Stadt- und Landkreisen zufällt.



Für Wind und Wetter

Gabardine - Summi- und Lodenmäntel für Damen und Herren
 Erprobte Qualitäten * Flotte Formen * Billigste Preise

Damen - Gummi - Mäntel mod. flotte Form, pa. Gummierung, M. 22.	27.-	Außergewöhnlich preiswertes Sonderangebot	
Damen - Gummi - Mäntel reinw. Qual. l. apart u. flott. Farb. M. 22.	38.-	Herren - Summi - Mäntel weite Schlupfform, prima Gummierung	16.50
Damen - Gabardine - Mäntel reinw. Qual. ganz apart, flotte Form. M. 44.	36.-	Herren - Gabardine - Mäntel teils mit Futter und ungefüllt.	46.-
Damen - Gabardine - Mäntel beste Qual. l. d. mod. Farben u. Form M. 68.	53.-	Damen - Summi - Mäntel weite flotte Form, prima Gummierung	19.-
Damen - Loden - Mäntel guter wasserfest. Strichlod., Bosen, Form. M. 28.	22.-	Damen - Gabardine - Mäntel reine Wolle imprägniert, flotte moderne Formen	29.50
Damen - Loden - Mäntel prima imprägn. Strichlod. in versch. Form. M. 62.	46.-		
Windjacken derber, wasserfest Zeltbahnstoff M. 12.50	10.50		

Leineweber

Berlin C, Köllnischer Fischmarkt 4 + 6

Kannahme findet der Ausschussbeschluss, der das Gesetz zum 31. März 1928 betrifft. Damit ist in zweiter Beratung das Haushaltssteuergesetz angenommen. Um 6 Uhr verlässt sich der Landtag auf Sonnabend.

Unsere Wirtschaftspolitik.

Dr. Curtius über sein Programm.

— Berlin, 19. März 1926.

Der Reichstag erledigte heute zunächst den Haushalt des Allgemeinen Pensionsfonds und dann in allen drei Lesungen den Gesetzentwurf über die Geltungsdauer der Vorschriften für die Reichsversicherungsordnung. Es folgt die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

legte die Grundzüge der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik dar, wobei er zunächst auf die außenhandelspolitischen Fragen zu sprechen kam. Der Handelsbilanz Deutschlands im Jahre 1925, so führte der Minister aus, beläuft sich in Ein- und Ausfuhr auf 2,5 Milliarden Mark, das sind 30 Prozent mehr gegenüber 1924.

Unsere Handelsbilanz ist aber immer noch passiv gewesen.

Wenn in den Monaten Januar und Februar d. J. die Monatsbilanz aktiv geworden ist, so beruht dieser Wechsel in erster Linie auf einem starken Rückgang der Einfuhr und erst in zweiter Linie auf einer geringen Hebung der Ausfuhr. Der Umschlag beruht vor allem auch auf dem Schwund unserer Kaufkraft und der sinkenden Preise der deutschen Wirtschaft, woraus sich ergibt, daß die Aktivität der Handelsbilanz nicht notwendig die der Wirtschaft bedeutet. Der Exportkampf zwingt uns, auch ohne Rücksicht auf den Damesplan die Ausfuhr zu steigern. Ein wesentliches Mittel, die unserer Ausfuhr fast überall in der Welt bereiteten Schwierigkeiten zu überwinden, liegt in einer

erhöhten Aktivität unserer Handelsvertragspolitik.

Bei Behandlung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ging der Minister mit einigen Worten auf die internationalen Eisenwirtschaftsverhandlungen ein. Die Entwicklung unserer Handelsbeziehungen zu England verfolgt die Regierung mit großer Sorge. Nach den getroffenen Vereinbarungen brauchen wir auf keinen Fall zu befürchten, daß die Engländer Sölle einführen, die unseren Handel erheblich anfeuern. Es ist zu hoffen, daß der Generalrat der beiden Nationen seinen ganzen moralischen und politischen Einfluß anwendet, damit die Gläubigerländer die deutsche Ausfuhr bereitwilliger als bisher annehmen. Insofern wird eine der grundlegenden Voraussetzungen für die Erfüllung des Damesplanes geschaffen. Eine unmittelbare Gefährdung der deutschen Sozialpolitik durch die Durchführung des Damesplanes ist bisher nicht festzustellen.

Der Minister ging hierauf zu den Fragen der Binnenwirtschaft über und erklärte dabei:

Sehr schwierig ist die Lage des Ruhrkohlenberaubes; sollte etwa eine Regierungsunterstützung des englischen Kohlenbergbaues über den 1. Mai hinaus fortgesetzt werden, so kann ich zugleich namens des Finanzministers erklären, daß Mittel zur Unterstützung auch des deutschen Steinkohlenbergbaues freigegeben werden sollen.

Weiter erörterte der Minister eingehend die Kreditfrage. Zur Preis- und Kursaktion betonte der Minister, daß keine mechanische Preisunterstützung betrieben werden soll. Der Minister ging dann kurz auf das Feuererzeugungsprogramm ein und betonte die Wichtigkeit der Elektrizität und Energie für die Wirtschaft. Der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat wird wesentlich in der Sommertagung verabschiedet werden. Zum Schluss erklärte der Minister, daß die Kartellfrage noch einmal eingehend geprüft werden solle.

Abg. Simon-Franken (Soz.) hat dem Reichswirtschaftsministerium vor, es habe die ihm gestellten Aufgaben nicht erfüllt. Der Redner sucht die Schuldhaftigkeit der Handelspolitik zahlenmäßig nachzuweisen, zunächst an dem deutsch-französischen Handelsverhältnis, das sämtlichenfalls einen Tropfen auf den heißen Stein bedeute. Eine Schuld der deutschen Regierung liege in dem Versuch, die deutschen Eisenwerke im Interesse der Schwerindustrie aufrecht zu erhalten, und in der Verfestigung der Verhandlungen. Der Zollkrieg, den wir mit Polen und Danzig führen, hat der deutschen Wirtschaft sehr schwere Schläge versetzt. Dasselbe gilt von Spanien. Die Folge ist die wachsende Zahl der Arbeitslosen. Der Redner erkennt zum Schluss an, daß die Zeichen des Wiederanstiehs deutlich zu erkennen sind. Es sei zu hoffen, daß die Arbeitslosigkeit in nächster Zeit zurückgehen wird.

Abg. Frdr. v. Stauffenberg (Dn.) legt scharfen Protest ein gegen die geplante Vereinigung des Wirtschaftsministeriums mit dem Ernährungsministerium. Die Interessen der Landwirtschaft würden darunter leiden. Erreichlich sei die Anknüpfung von Maßnahmen gegen das englische Kohlenhindernis. (Beifall rechts.) Die Schlichtung des deutschen Volkes beruhe auf dem Problem des inneren Marktes. Der Redner verlangt eine energische Abweisung der Einfuhr überflüssiger Waren aus dem Auslande.

Abg. Meier Berlin (Dem.) sieht den Kern der Wirtschaftskrise in der Abhängigkeit auf dem inneren Markt und dem Rückgang des Exports.

Abg. Dr. Detscher (Fr.) begrüßt die kommende Weltwirtschaftskonferenz und die Arbeitslosenkonferenz. Verhandlung tue not.

Abg. Dönnert (Kom.) wirft der Sozialdemokratie den Vorwurf vor.

Die Weiterberatung wird dann vertagt

Deutsches Reich.

— Berlin, den 20. März 1926.

Ansprüche ausgewiesener Beamten usw. auf Grund der Betreuungsrückstellungen, die bis zum ersten März d. J. entstanden sind, werden, wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Munderlach des Preussischen Innenministers entnimmt, nur noch berücksichtigt, wenn sie bis zum ersten September d. J. angemeldet werden. Die gleiche Anmeldefrist gilt für alle nach dem ersten März entstandenen oder festgestellten Ansprüche, wobei die nachträgliche Entziehung oder Bestätigung glaubhaft zu machen ist.

Begegnung Hindenburgs mit Bundespräsident Gainski. Einer Meldung aus Wien zufolge wird sich Bundespräsident Dr. Gainski zur Eröffnung der Jagdsaison im April nach Wien begeben. Bei diesem Anlaß wird er sich mit Reichspräsident v. Hindenburg zu einer freundschaftlichen Begegnung treffen.

Weitere Amerikakredite für Deutschland. Amtlich wird erklärt, das amerikanische Schatzamt habe gegen die Gewährung weiterer Anleihen an Deutschland in der bisherigen Form nichts einzuwenden. Die deutschen Anleihen in Amerika würden durch den Ausgang der Genfer Konferenz nicht berührt.

Hilfe für die Winzer. Der Winzerausschuß des Reichstages genehmigte die von einem Unterausschuß formulierten Anträge über Stundung der im Jahre 1925 ausbelehnten Kredite bis zum 31. Dezember 1928

und Bereitstellung von weiteren Mitteln. Deren Rückzahlung am 31. Dezember 1930 fällig sein soll. Einem Antrage, der bezüglich der Steuern weitgehende Rücksicht fordert, wurde zugestimmt. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde weiter ein Antrag angenommen, der für die deutschen Unternehmer eine strikte Anweisung in der Richtung fordert, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen nicht unter die Weizsäckische des italienischen Vertrages gegangen wird. Schließlich wurde die Reichsregierung noch ersucht, auf die zuständigen preussischen Behörden einzurwirken, daß den Winzern, die bei den Anleihen an der Wölfe sich vergangen haben, im Wege des Gnadenklassen entgegenkommen werden soll.

Auslands-Rundschau.

Das neue tschechische Kabinett.

Das neue tschechische Kabinett Czerny mit Beneš als Außenminister ist jetzt vom Präsidenten Masaryk offiziell ernannt worden. Die neue Regierung wird sich im Abgeordnetenhause bei Beginn der nächsten Session, am 24. d. M., vorstellen. Die Debatte über die Regierungserklärung wird dann am 26. und 27. März stattfinden. Der deutsche Vizepräsident, Prof. Spina, hat dem Präsidenten diese Abgeordnetenhäuser beantragt, sämtliche Regierungsvorlagen auch in deutscher Uebersetzung vorzulegen, sowie alle Regierungserklärungen, auch in den Ausfertigungen, durch Dolmetscher ins Deutsche überlegen zu lassen. In einer der folgenden Präsidentschaften soll über diesen Vorschlag eine Aussprache stattfinden.

Amerika drängt auf eine Abrüstungskonferenz.

Der amerikanische Gesandte in der Schweiz ist erneut beauftragt worden, bei der Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission für die Entwaffnungsfrage den Vorschlag zu machen, daß nach der Entwaffnungskonferenz des Völkerbundes eine Abrüstungskonferenz in Washington über diese Frage stattfinden.

New York. Nach einer „International“-Meldung aus Rio de Janeiro ist der Besuch Brasiliens nicht erst während der Genfer Konferenz abzuwarten, vielmehr hat er bereits vor Beginn der Konferenz feststehend.

Angora. Die türkische Regierung hat die Vertreter der fremden Mächte letztmalig zur Verlegung der Gesandtschaften von Konstantinopel nach Angora aufgefordert, da sie nach dem ersten Juni Gesandtschaften in Konstantinopel nicht mehr anerkennen.

Schlussdienst.

Die Fürstenernteigung.

Berlin, 20. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages trat in die Generaldebatte über den neuen Kompromißantrag der Regierungsparteien zur Frage der Fürstenernteigung ein. Der Deutschnationale Dr. Gering nannte das „Kompromiß zwischen Recht und Raub“ einen Widerspruch in sich selbst. Man habe unter der Beifügung des Volksgebogens sich in einzelnen Punkten zur glatten Enteignung treiben lassen. Die deutschnationale Fraktion werde eine Regelung, die derart der Rechtsordnung und den Eigentumsbegriffen widerspreche, ablehnen und auf das schärfste bekämpfen. Der Sozialdemokrat Dr. Rosenfeld forderte die Annahme des sozialistisch-kommunistischen Enteignungsantrages. Andernfalls werde man die 20 Millionen Stimmen aufbringen, um das Gesetz ohne den Reichstag zu machen.

Die Parteiführer beim Reichstanzler.

Berlin, 20. März. Der Reichstanzler empfing Freitag vormittag die Führer der Regierungsparteien und unterrichtete sie von dem Verlauf der Genfer Konferenz. Dr. Stresemann sprach über die Ergebnisse und die jetzige Lage. Die Fraktionen werden auf Grund der Mitteilungen ihrer Vertreter Stellung nehmen. Es ist anzunehmen, daß die Stellungnahme ebenso ausfällt, wie die des Kabinetts.

Der Justizpalast in Gent ein Opfer der Flammen.

Gent, 20. März. Durch eine verheerende Feuerbrunst wurde der Justizpalast in Gent in Asche gelegt. Dabei wurde das Archiv mit wertvollen Dokumenten völlig vernichtet.

Schweres Erdbeben in Italien.

Rom, 20. März. Die kleine in Anatolien gelegene Stadt Castellorosso wurde durch ein Erdbeben völlig zerstört. 70 Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht; ein Einwohner kam dabei ums Leben, drei trugen schwere Verletzungen davon.

Amtsbezirk Birkenwerder

Der Ortsausschuß für Jugendpflege hielt gestern Abend im Schulhause unter Vorsitz des Herrn Parzer Nicolaus eine Sitzung ab, an welcher auch Herr Gemeindevorsteher Blank teilnahm. Zunächst gelangte der Bericht des Ausschusses für 1925 an die angelegenen Vereine zur Auszahlung. Der Staatszuschuß wird (später) gezahlt. Es wurden berichtigt: Schwimm-Club, Freie Turner-Gesellschaft, Fußball-Club, M.-E.-B., Griesen, Sibelius, Vereinchem. Konfirmanden und Sport-Club Borgsdorf. Die Gelder sind zu Anschaffungen usw. im Interesse der Jugendpflege zu verwenden; innerhalb 3 Monaten ist ein Nachweis zu erbringen. Die Fahrpreismäßigkeiten für Jugendliche „bis 21 Jahren“ haben noch bis 1. April Gültigkeit. Altskand werden neue ausgegeben. Der Vorschlag gab sodann bekannt, daß Jugendbergehen nur gegen Voreinbarung des Führer-Ausschusses, möglichst nach vorheriger Anmeldung unter Vorbehalt des Herrn Gemeindevorsteher Blank berichtet nun über den Turmbau mit anschließendem Sportplatz. Mit dem Beginn der Arbeiten kann in nächster Zeit gerechnet werden. Altskand wurde beschloffen die nächste Sitzung in der zweiten Woche nach Ostern abzuhalten. Zweckes Zuschüsse haben die Vereine Mitgliederlisten (Mitglieder bis 21 Jahre) einzureichen. Herr Lehrer Schumacher-Vorgsdorf kam nun auf den Bau der Ladeanstalt zu sprechen, der von der Gemeinde Borgsdorf ausgeführt wird und erbat hierzu die Unterstützung des Ortsausschusses, die auch zugesagt wurde. Herr Lehrer Dito als Vertreter des Schwimm-Club gab bekannt, daß in diesem Jahre hier zwei Kurse über Lebensrettung stattfinden. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden findet am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Kirche statt.

Die Fußballabteilung der „Freien Turner-Gesellschaft“ tritt am morgigen Sonntag mit ihren beiden Mannschaften am fälligen Verbandsspiel gegen Wittenau an dem hiesigen Sportplatz am Rathaus an. Das Spiel der zweiten Mannschaft beginnt um 1.45 Uhr, das der ersten um 3.30 Uhr. — Der Birkenwerder Fußball-Club spielt ebenfalls Sonntag nachmittags.

In der Generalsammlung der Drantenburger Bank wurden aus dem Gewinn für Wohlfahrtszwecke 200 Mark bewilligt. Im Namen des Vorstandes schlug Direktor Johann von diesen Betrag den Feuerwehrern und Sanitätskolonnen von Drantenburg, Bernau und Birkenwerder zu guteilen und zwar für die beiden Drantenburger Organisationen je 50 Mark und für die Bernauer und Birkenwerder je 25 Mark. Auf den Bericht selbst kommen wir noch zurück.

Die Oberförsterei Schönwalde verleiht am Montag vormittag 9 1/2 Uhr bei Galtwitz Hoffmann in Schönwalde Vrennbols aus der Forsterei Summi, Reumühl und Woltersdorf nach Borat und Bedarf; anschließend Eichen-, Kiefern- und Buchenmühlholz (Bauhholz) aus den Forstereien Summi und Woltersdorf.

Vorgsdorf. Die Beerdigung des Veteranen August Wrostand unter größter Beteiligung der Einwohnerchaft von Borgsdorf und Umgegend statt. Der Kriegerverein Borgsdorf und die Kriegerkameradschaft Birkenwerder, denen der Verstorbene angehörte, gaben mit ihren Fahnen dem verdienten Kameraden die letzte Beileid. In einer ergreifenden Ansprache gedachte Herr Parzer Nicolaus des Wirtens des Verstorbenen, zur Gruft trugen den Sarg unter Begleitung einer Musikkapelle zur Gruft. Escher erlosb der Zug der Beidtragenden! Auf dem Friedhof senkten sie die Fahnen, drei Säulen trachten über das offene Grab... einer der letzten Doppelstürmer ist zur Großen Arme gegangen. Und die Kapelle intonierte während des Rückmarches der Vereine „Ich halt' einen Kameraden...“

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

Die Sangesgruppe der S. P. D. (Chormeister: Hermann Euff) veranstaltet heute, Sonnabend Abend, im Restaurant „Fichtenhain“ ein Wintervergnügen.

Das Schul- und Jugendpflegekino bringt am Mittwoch den 1. Zeil „Die Nibelungen“ zur Vorführung.

Schlussitzung des Brandenburgischen Provinziallandtages. Der Provinziallandtag nahm am Freitag die zweite Lesung des Hauptvoranschlags für 1926 vor. Dabei wurde eine Entschließung auf Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Nebenbahnhöfen ohne Widerspruch angenommen. Bei der Gesamtsitzung stimmten die Sozialdemokraten und die Kommunisten gegen die Annahme des Etats, der mittels nur durch die bürgerlichen Parteien Annahme fand. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 65 394 800 Mark der Vorlage, betr. Abänderung der Geschäftsordnung, kam es zu einer namentlichen Abstimmung über den Antrag auf Ausschluß von Abgeordneten bei großer Ungebühr und wiederholten Verhören gegen die Ordnung durch Beschluß des Provinziallandtages. Er wurde mit 49:45 Stimmen, bei einer Enthaltung und Fehlen von zwei Abgeordneten angenommen. — Der Landtag nahm alsdann

Bahler in verschiedene Ausschüsse vor, dabei wurde Handels-Oberlehrer Kühn-Hohen Neuendorf in die Kommission der Stadtschule gewählt. — Als letzter Punkt wurde die Wahlprüfung begonnen. Der Einpruch der sozialdemokratischen Partei wurde zurückgewiesen. Wie der Sprecher dieser Partei erklärte, wird nunmehr das Oberverwaltungsgericht angeufen werden. — Der Oberpräsident Dr. Raier schloß nach Dankesworten die Tagung.

Viele wissen es immer noch nicht.

daß 20 Pfennig gespart werden, wenn die Zeitungsbezugs-Gebühr vor dem 26. im Monat bezahlt wird. Unsere Leser bitten wir, das Bezugsgehd jetzt dem Briefträger zu übergeben. Auch Neubestellungen werden jetzt entgegengenommen.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 23. März, vormittags 10 Uhr sollen in Birkenwerder circa 50 Ztr. Preßkohlen, 1 Dezimal-Wage, 1 Handwagen, 7 Kohlentransportkästen, ca. 700 Dachstuhlziegel, div. Latenzantheile, Balken, Bohlen, Dachlaten, Fußbödenbretter u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden. Veranmittlung der Bieter im Restaurant Engelhorn am Bahnhof. Beisitz, Obergerichtsvollzieher, Drantenburg, Havelstraße 9.

Kuh- und Pferdederung

hat abzugeben zu Tagespreisen.

Richard Thome, Fabrikgeschäft, Bergfelde, Alhorn-allee 6

Schlafstille

an jungen Mann zu vermieten. Birkenwerder, Gabelstraße 50.

Dame

29 Jahre, ev., bewandert in schriftl. und häusl. Arbeiten, besonders geeignet für Kinderpflege, Beschäftigung. Anträgen an Frau Eggemann, Biele.

Herberei

Anders, Bankow, Oranien-Platz-47, l'edel, laul, veel. Zeile

Lebensmittel-Haus H. Rissmann

vormals Jacob

Berlin N 4, Borsig-Strasse 20

1 Minute vom Stettiner Bf. — Telefon: Norden 5408

Besonders günstige Oster-Angebote in la Backwaren

la Wien, Auszugmehl, allerb. Qual. p. Pfd. 29, 5 Pfd Beutel 1.40
Allerfeinstes Auszugmehl per Pfd 27, 5 Pfd Beutel 1.30
la Sultanin-Rosinen, helle Ware per Pfd 1.10
Sultanin-Rosinen per Pfd 0.95
Große Rosinen per Pfd 0.80, Korinthen per Pfd 0.75
Mandeln per Pfd 2.75, Pa. böhmische Backpflaumen Pfd. 0.55
la Erdbeer-Konfitüren 2 Pfd Eimer 2 00

Preisw. Obstkonserven! Beachten Sie meine Auslagen

Ans dem Amtsbezirk Schönfließ.

Wahlmessen für Juwelen und Schmuck in Blumhof (Kreis Graub.) und bei Herrn Strohner, Viktoriastraße 29.

Vergelbe. Zwecks Regulierung der Fasanen-Allee findet am Sonnabend, im Gemeindebüro eine Besprechung der Angelegenheit mit dem Gemeindevorsteher statt.

Vergelbe. Die Verarmung der Grundbesitzer von Vergelbe durch Wassererforderung findet, wie bereits gemeldet, morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Terrassen am See“ statt. Hoffentlich gelingt es, dem Projekt näher zu treten.

Vergelbe. Auf zwei wichtige Bekanntmachungen der Vergelber Elektrizitätsgesellschaft im heutigen Infanterieklub machen wir die Genossenschaftler besonders aufmerksam.

Vergelbe. Eine öffentliche Amtsausschussung des Amtsbezirks Schönfließ findet am Montag, den 22. d. Mts., abends 7.30 Uhr im Amtsbüro in Vergelbe statt. Von der Tagesordnung interessieren besonders die Abrechnung für das Rechnungsjahr 1924 und eine Aussprache über Wohnungs- und Gehaltsverhältnisse. Wir werden über die Sitzung berichten.

Stolpe. Am gestrigen Freitag zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags hatte ein Flugzeug aus Slaten hier eine Notlandung vorzunehmen müssen. Die Landung fand an der Straße zwischen Stolpe und Henningsdorf, auf der Feldmark, ungefähr 50 Meter vom Walde entfernt, statt. Da das Gelände sehr nass ist, überlegte sich das Flugzeug, jedoch ist größter Schaden nicht entstanden. Der Inhaber blieb unverletzt, während der Propeller des Flugzeuges zerbrach. — Wie wir nun hören, handelt es sich um einen Flugführer, der sich auf seiner Prüfungsfahrt befand. Die Landung mußte vorgenommen werden, da das Flugzeug der Startleitleitung zu nahe gekommen war. Als die Notlandung stattgefunden hatte, hatte der Flügel bereits die vorgeschriebenen Bedingungen, 3 Stunden in der Luft bleiben und 300 Kilometer während dieser Zeit zurücklegen, erfüllt, jedoch ist es nach den Flugführern nicht anzunehmen, daß der Flugführer auf dem Wege bis zum Hafen zurückkehrte. Um nun das Flugzeug wieder fahrtüchtig zu machen sind Monteur eingetroffen, ebenfalls war ein Fahrer der Flughülle anwesend. Die Weiterfahrt soll am heutigen Sonnabend stattfinden.

Berliner Nachrichten.

Wie Berlin seine leeren Kassen zu füllen gedenkt. Der Magistrat Berlin soll nach einer dem Stadterordneten-Ausschuß zugegangenen Mitteilung beschlossen haben, die Rundfunkapparate zu besteuern und verpricht sich von dieser Steuer bei der zunehmenden Benutzung des Radios einen guten Erfolg. Diese neue Steuer wird in der Reichshauptstadt als eine „Katersteuer“ bezeichnet. Der Rundfunk ist zu einer Stütze für arme und arme Leute geworden, die sich kein anderes Vergnügen gönnen können und ist auch ein vorzügliches Volksbildungsmittel. Seiner Beförderung werden sich die Räter der Stadt hoffentlich und entschieden widersetzen.

Der 1. Mai in Berlin. Die Gewerkschaften werden am 1. Mai wie alljährlich, Feiern veranstalten, und ein großer Teil der Arbeiterklasse wird den Tag durch Arbeitsruhe begehen. Dagegen wird bei der Straßenbahn, der Hochbahn und der Omnibus-Gesellschaft ein Verkehr wie am Sonntag aufrechterhalten. Bei den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken tritt eine Störung der Belieferung nicht ein. Ebenso ist der Transport leicht veränderlicher Lebensmittel, wie Milch, sichergestellt.

Neuregelung des Verkehrs am Stettiner Bahnhof. Für den Vorzug am Stettiner Bahnhof tritt von heute, Sonnabend

ab, eine neue Verkehrsregelung in Kraft, die für alle Fahrzeuge den Verkehrsverkehr vorzieht. Um diese Verkehrsregelung zu erleichtern, werden entsprechende Verkehrszeichen angebracht.

Aus der Mark.

Stenitzke. Autobusverkehr Stenitzke-Gründorf-Tegele. In der letzten Gemeindevorstellung kam ein Antragsreiben der Abgänger über die Einrichtung der neuen Autobuslinie zur Verlesung. Um Beschwerden der Einwohner zu vermeiden, wird von der Gesellschaft empfohlen, die zu befahrenden Straßenzüge auszubessern und möglichst mit Asphalt zu belegen. Zur Verwendung sollen Wagen mit Verdeckplätzen für 60 Personen kommen. Ebenso wird ein Aussichten der Straßendämme gefordert. Die Ausbesserung der Hauptstraße wurde dem Bauausschuß überlassen, der Kostenanschläge über die Asphaltierung einfordert; vorläufig wird es aber noch bei dem alten Pflaster bleiben. Vorläufig sind täglich 13 Fahrten vorgezogen.

Schidow. Am 16. März hielt die Landbundgruppe Schidow eine Sitzung ab, zu der auch Direktor Coers von der Geschäftsstelle des Niedersächsischen Landbundes erschienen war. Neben kurzen Erörterungen über die allgemeine schlechte Lage der Landwirtschaft wurden ausführliche praktische Steuererläuterungen gegeben, die bei der noch schwebenden Einkommensteueranlage mit Nutzen verwendet werden können. — Die Aussprache ergab klar, daß es für den Einzelnen in heutiger Zeit außerordentlich schwer und meist sogar unmöglich sei, sich den Steuerbehörden gegenüber durchzukämpfen, doch nur eine Zusammenfassung großer Massen und deren einheitliche Führung geeignet sei, auch dem Einzelnen zu seinem Rechte zu verhelfen. In der Aussprache ergab sich noch, daß auf dem Berliner Nordbahnhof Schönholz französisches Heu eingetroffen sei, welches den Abzug des deutschen Heus dort verhindert habe. Ganze Fuhren dieses Heus müßten deshalb als unverkäuflich umkehren. Nicht mit Unrecht wurde darauf hingewiesen, daß dies eine Folge der verfehlten deutschen Wirtschaftspolitik sei, durch diese habe man schon die Wälder zugrunde gerichtet, und mit der Landwirtschaft und dem Gartenbau werde es nicht anders gehen, wenn man nicht sofort andere Wege einschlägt. — Die Landwirtschaft sei aber nicht gewillt, sich ihre Ruinierung ruhig geschehen zu lassen.

Hermendorf. „Der barmherzige Samariter“. Eine Dame, die Einfache beehrte, wurde plötzlich von einem Unwohlsein befallen und sank zu Boden. Ein unbekannter Mann bemühte sich um dieselbe und erbot sich, die Frau nach Hause zu begleiten. Auf dem Nachhausewege wurde die Frau zum zweiten Male ohnmächtig. Diesen Moment benutzte der Mann, um aus dem Wegbeutel eine Geldtasche mit 40 Mark Inhalt zu entwenden, worauf er verschwand.

Witten. Die Einkünfte für das Volksbegehren haben hier die Zahl 3506 erreicht. Das ergibt bei den etwa 5000 Wähler Stimmberechtigten eine Beteiligung von ca. 70 Prozent.

Wanzen. In der außerordentlichen dringenden Kreisversammlung stellte sich der preussische Handelsminister a. D. Siering dem Kreisrat als (zunächst nur kommissarisch ernannter) Landrat des Kreises (Havelland) vor. In seiner Einführungsrede erklärte Herr Siering, er sei von seiner Ernennung nicht minder überrascht worden, als die Anwesenden. Er könne und wolle noch kein Vertrauen verlangen, sei aber sicher, es zu erwerben. Er verleihe seinen Augenblick den Wägen der Zeit, in der er die Geschäfte eines Kreises übernehme, der 3000 Arbeitslose zähle. Ueber alle Einzelheiten der Lage des Kreises könne er natürlich noch nicht im Bilde sein, da er die sachliche Arbeit noch nicht aufgenommen habe. Jemand eine Einhellung in den kritischen Problemen des Kreises habe, er demgemäß noch nicht finden können. Er lasse aber seine Aufgabe durchaus als eine schwere an und sei von der obersten Pflicht durchdrungen, sich für die Wulstung der für den Kreis besonders in Frage kommenden Dinge einzusetzen. Herr Siering kam dann auf das Weltener Problem zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auch hier nicht schwer fallen würde, eine Grundlage für sachliche Einstellung zu finden, die, wie er ausdrückte, „unangenehme Arbeit“ einer für den Kreis tragbaren Lösung zuzuführen. —

Zu erwähnen ist noch, daß die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Geschäftsführung des früheren Brandrates am 30. März vorgenommen werden soll.

Angermünde. Donnerstag früh fand von der Nachtarbeit zurückkehrende Stationswächter Frühling seine 60 Jahre alte Ehefrau mit starken Brandwunden am Kopf, Arm und Gliedmaßen auf dem Boden liegend tot auf. Wie die Feststellungen ergaben, muß Frau Frühling beim Aufstehen des Bettes die Petroleumlampe umgeworfen haben. Hierdurch entstand ein Brand, der besonders die Kleidung der Frau ergriff und sich im übrigen auf den Tisch, ein Stück des Fußbodens und die Zierfüllung beschränkte.

Neubarnim. Ein Zeichen der Zeit. Vor den Bürotürmen einer größeren Fabrik ist seit langer Zeit ein Schild angebracht, das folgende Aufschrift trägt: „Allen werthen Interessenten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich kein Bankgeschäft, sondern eine Tuchfabrik besitze. Ich gebe weder Kredit noch übernehme irgendwelche Verpflichtungen. Alle diesbezüglichen Anfragen sind zwecklos, gez. Unterzeichner.“ Der Antrag soll etwas nachgelassen haben.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Cerealien der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station Weizen März. 255-259 (am 18. 3.: 254-258). Roggen März. 157-162 (156-160). Sommergerste 166-190 (168 bis 190). Futter- und Wintergerste 138-152 (138-152). Hafer März. 163-173 (163-173). Mais loco Berlin — (—). Weizenmehl 32-36,50 (32,75-36,50). Roggenmehl 22,75-25 (22,50-24,50). Weizenkleie 10,20-11,40 (10,20 bis 10,30). Roggenkleie 9,20-9,40 (9-9,30). Haaps — (—). Leinwand — (—). Viktoriarbrenn 25-31 (25 bis 31). Kleine Speiserbrenn 23-25 (23-25). Futtererbrenn 19-21 (19-21). Weizen 20-21 (20-21). Vollerbrenn 20-21 (20-21). Wieden 23-25,50 (23-25,50). Lupinen blaue 11,50-12,50 (11,50-12,50), gelbe 14-14,50 (14 bis 14,50). Serabella 1924er 16-21 (16-21), neue 26-29 (26-29). Rapstudien 14,50-14,70 (14,50-14,70).

Warenviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde.

(Amtlicher Bericht vom 18. März.)
Auftrieb: 944 Rinder (darunter 910 Milchfühe, 10 Kälber, 5 Bullen, 21 Stück Jungvieh), 185 Schafe und 718 Pferde. — Es wurden gezahlt für das Stück:
Milchfühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 360 bis 500, 2. Qualität 280-360, 3. Qualität 200-300 M.
Tragende Kühe: 1. Qualität 250-300, 2. Qualität 160-230 M.
Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Kälber 32 bis 38 M. für 1 Zentner Lebendgewicht.
Marktvorkauf: Ruhiges Geschäft. Preise wenig verändert. Bei allen Gattungen ausgesuchte Posten freier Notiz.
Pferdemarkt: 1. Klasse 900-1200, 2. Klasse 600-900, 3. Klasse 300-600, 4. Klasse 50-300 Mark das Stück.
Marktvorkauf: Etwas lebhafter.

Eingefandt.

(Für Einmeldungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die vorhergehende Verantwortung.)

Schon seit längerer Zeit wird einigen Bewohnern der Hauptstraße die Vormittagspost sehr spät (11 Uhr) vormittags zugestellt. Man fragt sich immer ist es Morgenpost oder Mittagspost? Was Morgenpost kommt sie natürlich viel zu spät. Kommt es doch oft vor, daß Briefe und Befestlungen gleich wieder aufgegeben werden müssen. Ist es der Postverwaltung denn nicht möglich, die Post früher ausstellen zu lassen? Oder sind die Bezirke so groß, daß die Befestlung so lange Zeit dauert? Eine Abhilfe im Interesse aller wäre doch dringend erwünscht.

Ein Bewohner der Hauptstraße in Birkenwerder.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Büchel, Birkenwerder.



VOR UND NACH

Kennnis der C&A -preise!



Aktuelle Mode
in Stoff u. Seide, vornehmer Frauen-Mantel, aus gutem Diagonalstoff

19⁷⁵



Für die Jugend
das neue Taillenkleid mit feinem Plissee; Goldstickerei. Guter Poplin

17⁵⁰



Nichts Schöneres
der kleidsamen Faltenmantele a. effektiv. Fantasie-Jacquard-Mouliné

34⁰⁰



Zeitgemäß-fesch
Kostüm in Sportform m. Faltenverz. Guter Fantasiestoff; lacke gefüttert

27⁵⁰



Pastellfarbenedes
Rips-Complet; Falten-Jumperkleid m. Stickerei; Mantel halb a. Damasse

69⁰⁰

„Wenn ich das gewußt hätte!“
Tausendfach hören wir's!
Denn jeder, der zum ersten Mal bei uns kauft, ist freudig überrascht, derartig moderne, hochwertige Kleidung für so wenig Geld kaufen zu können!
Auch Sie werden — wenn Sie's versuchen — dieselbe Erfahrung machen, und Ihre Kleidungsorgen werden der Vergangenheit angehören!



Königstr. 33 Oranienstr.
A.Bf. Alexanderpl. „Die neue Ecke“

Chausseestr. 113
beim Stettiner Bahnhof

Obige Angebote stehen ab Montag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Für die überaus herzliche Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Niclaus für die tröstenden Worte, dem Kriegerverein Borgsdorf-Pinnow und dem Kriegerverein Birkenwerder.

In Namen aller Hinterbliebenen
Minna Urack
geb. Bruchmann.
Borgsdorf, den 20. März 1926.

Kurhaus Hohen Neuendorf
(früher Loge), am Blamarkplatz

Sonnabend und Sonntag
Gesellschaftstanz
Jazzbandkapelle! Eintritt frei!

Hierzu ladet ergebenst ein
Fritz Musiol.

Bergfelder Elektrizitätsgesellschaft
e. G. m. b. H.

Wir machen hierdurch bekannt, daß mit Wirkung ab 1. April d. J. Stromabnehmern bei einer Abnahme von mehr als 50 Kilowattstunden den Monat auf den Gesamtverbrauch für Licht und Kraft 10 Prozent Rabatt gewährt wird.

Bergfelde, den 20. März 1926.
Der Vorstand
Wagner. Voigt. Prentki.

Bergfelder Elektrizitätsgesellschaft
e. G. m. b. H.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1925, in der Zeit vom 22. März bis 5. April 1926 in unserer Geschäftsstelle, **Agora-Allee 46**, zur Einsicht ausliegen.

Bergfelde, den 20. März 1926.
Der Vorstand
Wagner. Voigt. Prentki.

Heinrich Schall
Steinsetzmeister
Birkenwerder, Bergfelder Straße 20.
Telefon Birkenwerder 71.

Übernahme sämtl. Pflasterarbeiten und Steinlieferungen, Kies, Schlacke, Zement, Kalk, Zementfliesenständer am Lager.

Kies und Loren zu Kauf und Miete.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Privat-Auto-Vermietung

Loren jeder Entfernung zu mäßigen Preisen mit 6 sitzigem Wagen.

Hoffmann, Hohen Neuendorf
Stolperstr. 46, Tel. Birkenwerder 362

Großer Preis-Abbau

Befähigen Sie zu Ihrem eigenen Vorteil die auffallend niedrigen Preise in meinen Schaufenstern und groß. Möbellagern

Möbel-Tischlerei
Robert Schulz
Hohen Neuendorf,
Schönfließer Straße 78

Zur Besichtigung der
Ausstellung von Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
Beginn Montag, den 22. März

ladet höflichst ein

Berlin W 8
Leipziger Straße 20-22
(Besichtigung ohne Kaufzwang)

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
F. V. Gränfeld
Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Circus Busch
Stg. 2x, 3u 7 1/2 Uhr
nachm. halbe Preise
Ungel. Circus-Programm z.
Die Gorillabruat
Gr. Urwaldmärchen für die Jugend.
7 1/2 Uhr
Man.-Mysterium Cagliostro
mit d. ungel. Rätsel
Wo bleiben die Toten?
i. d. Flut. d. Saine
Vorher das gr. Circus-Prag.

Zahn-Atelier
Hugo Schroeder
Dentist, Hohen Neuendorf, Berlinerstraße 92.
Tel. Birkenwerder 118

Sprechstunden:
a u k e r Sonnabends
vorm. 9-12 1/2 und
nachm. 3-5 1/2 Uhr.
Anfertigung sämtlicher
zahntechn. Arbeiten
Spezialität: Kronen-
und Brückenarbeiten.
Blombern jeder Art.
Schon Behandlung.
Solide Preise, Teil-
zahl. gest. Behandlung
von Kassenmittel.

Restaurant Nordland
Berlin, Invalidenstraße 115
gegenüber Stettiner Bahnhof, im Hotel Nordland

Durch Einrichtung und anerkannt beste Küche bietet Restaurant Nordland bei allerverwöhntesten Ansprüchen angenehmsten Aufenthalt

Mittags von 12-3 1/2 Uhr und abends 6-12 Menu. Reichhaltige Tageskarte. Große Auswahl bestgepflegter Weine. Kein Weinzwang. Pilsener Urquell, Münchener und hiesige Biere

Täglich Konzert von 7 bis 1 Uhr.
Mäßige Preise. - Räume für kleine Gesellschaften. - Selten schöne Diele.
Tischbest. erb. unter Norden 6793-97.
Reisebureau und Theaterkarten-Verkauf im Hause. - (Tel. Anruf: Norden 1862.)

Dembitzer's Möbelniederlagen
Berlin, Hohenzollerndamm 196
Ecke Uhländstraße, Untergrundbhf. Hohenzollernplatz
und Auguststraße 47-47a am Rosentaler Tor

nahe Stettiner Bahnhof liefern gute Qualitäts-Möbel zu billigen Preisen Haus - Nummer beachten

Speisezimmer 2 Stühle, innen Mahagoni, volle Türen, Silberlaken mit Mafrauflage, moderner Birnenaufsatz mit Kristallfacetten, ganz aparte Streding, schwerer Auszug, 6 Gefertigte, komplett gebelgt. **Mark 395.-**

Schlafzimmer 2 Stühle, großer dreiflügeliger Aufsteckschrank mit Kristallspiegel, Wohlschleife mit weitem Marmor, schwere Betten, prima Trellaufleger, Gebelkühle, komplett gebelgt **495.-**

Große Auswahl . Gediegene Tischlerarbeit . Billige Preise

1. Birkenwerder Musikschule
Restaur. Sanssouci Th. Balzer, Briese-Allee
Direktion: O. Rohlfack (Hauptinstitut Berlin, Brunnenstrasse 128)

für Klavier, Violine, Theorie, Laute, Mandoline.
Anmeldungen jederzeit Anmeldungen jederzeit

2-3 Zimmer
und Zubehör, Nieder schönhausen, Kaiserweg, gegen 2 Hämmer oder ein Zimmer, zwei Kammern und Zubehör in Birkenwerder zu tauschen gesucht. Offerten unter m. V an d. Brieftal-Boten.

Fahrräder !! billiger !!

Neue Halbrenner Mark 45.-, 50.-, 55.-
Starke Tourenräder Mark 55.-, 60.-, 65.-

in eleganter Luxusausführung mit erstkl. Freilaufnabe mit Rücktrittbremse, mit roter Gummibereifung, gelben Felgen, gelbem Nickelfedersattel, gelber Ledertasche mit kompl. Werkzeug, Vorbaulenker, Rahmen mit Goldlinien abgesetzt, mit 1-2 Jahren Garantie Mark 75.-, 80.-, 85.-

Elegante Damenräder 60.-, 65.-, 70.-, 75.-

Alle Fahrrad- u. Autozubehörlinge in gr. Auswahl sehr billig

Ständiges Lager von 3-4000 Fahrrädern.

Ernst Machnow
Größtes Fahrradhaus Berlins. Hauptgeschäft: Weimmeisterstr. 14
Filiale: Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 46 bis 47

Kataloge nach auswärtig gratis und franko.

Junge Frau
sucht Verbindung
auswärts im Haus an.
Offerten unter K. V.
an den Brieftal-Boten.

Drahtzäune und Geflechte
liefert billig
A. Wolter,
Schlosserei u. Draht-
zäunfabrik, Bergfelde
Mühlenbühlstraße 2.
Fernruf Birkenw. 190.

Bruteier
von reinrassigen Wyand-
dotter, gute Winter-
leier, Stück 60 Pfa.,
verkauft **Ed. H. H.**
Kolonie Borgsdorf,
Düsch-Allee 13.

Otto Rodewald, Birkenwerder
Hauptstrasse 43 - Telephon 26

Führer - Schule, Motorräder, Autos, Tankstelle, Nähmaschinen, Fahrräder, Waffen, Ersatz- und Zubehör - Teile, Reparatur - Werkstatt.

Wilhelm Schulze, Maurermeister
Birkenwerder, Hauptstraße 16. Telephon 22

Übernahme von Neu- und Umbauten, Anfertigung von Zeichnungen, statischen Berechnungen und Kostenschätzungen. Lieferung sämtl. Baumaterialien. Steine, Zement, Gips, Rohrgewebe, Kalk stets am Lager

Kulante Zahlungsbedingungen.

Grosses Tapetenlager

Spezialhaus für
Farben . Lacke . Tapeten
Billigste Bezugsquelle für Maler

Pinsele **Linoleum** Schablonen

Streichfertige Farben für jed. Verwendungszweck

Paul Wodara, Hohen Neuendorf
Karlsruhe 4. Telefon Birkenwerder 314.

Alle Maler-Bedarfsartikel.

Ries
für Tennisplätze, Promenaden, Garten-Wege und Schmuckanlagen aller Art.

Sand
für Kinderspielplätze liefert in jeder Menge ab Lager und frei Gebrauchsstelle

„Glückauf“

Brennmaterialien-Vertriebsgesellschaft m. B. H.
Berlin-Griedebau, Hauptstraße 65. - Telephon
Rheinquai 2081 und 2128. - Lagerplatz Birken-
werder, Bahnhof-Allee 2. Tel. Birkenwerder 291.

Konditorei und Café
Bestellungs-Geschäft

Albert Obst
Berlin N 4, Invalidenstraße 129
gegenüber Stettiner Bahnhof. - Fernspr.: No-den 2699
Bestellungsannahme. Fernspr.: Norden 6031, Gasträume.

Auslage grösserer in- und ausländischer Zeitungen - Vereinszimmer sind jederzeit auf Bestellung zu vergeben - Grosse Auswahl in Torten, bunten Schüsseln, Baumkuchen und Gebäcken - Div. Eis-Speisen.

Zu
Ostern

Stollen und Napfkuchen. Garantiert reine Marzipan-Ostereier. dekor. Schokoladen-Eier in allen Grössen.



Preiswerte Holz-Häuser
sofort lieferbar.

Fertige Musterholzhäuser stehen zur Besichtigung.

Robert Schulz
Hohen Neuendorf
Schönfließer Straße 78.

Alle Artikel zur Wäsche, zum Hausputz etc. billig und gut in der Drogerie **Erich Maelger, Hohen Neuendorf** Schönfließerstr. 72.

Unterricht in Stenographie, Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift, Anfertigung von Schreibmaschinenarbeiten, Zeugnisabschriften, Verordnungen aller Art. **Georg Friedrich Reinhold, Schönfließerstr. 68** Tel. Reinholden 171.

Die letzte Woche.

Das Spiel in Genf ist aus, und nun steht die Kritik ein. War es ein Zwitterpiel oder eine Burleske? Soll man weinen oder lachen? Soll man Beifall klatschen oder den Hausschlüssel herbeiziehen und pfeifen? Vor allem aber erhebt sich die Frage: Wer ist der Autor dieser Haupt- und Staatsaktion? Wenigstens geruht man sich nicht auf dem Namen des Professorenschleiers mit den vielen Titeln, Mello Franco, zu, daß er Anspruch auf das alleinige Urheberrecht hat. Man sucht nach seinen Hintermännern und verfolgt dabei hauptsächlich zwei Spuren. Die eine führt über Grandi zu Mussolini, die andere über Vougeur zu Briand. Die erste Meinung wird unterstützt durch den offensivsten Jubel, den das Fiasco von Genf in Italien hervorgerufen hat, und wobei ist sicher, wenn Mello Franco von Italien nicht geradezu angeklagt worden ist, gegen die Aufnahme Deutschlands sein Veto einzulegen, so kam Mussolini dieses Veto doch sehr gelegen.

Nicht ganz so klar würden die Dinge liegen, wenn man die Urheberchaft Briands annimmt. Es wird allerdings erzählt, daß Vougeur mit Mello Franco eine geheime Bepflichtung hatte. Vielleicht hat er aber dabei etwas Politik auf eigene Rechnung getrieben. Nachdem es Briand gelungen war, den Polen schon jetzt einen Sitz im Völkerbundrat zu sichern, hatte er jedenfalls kein unmittelbares Interesse mehr daran, die Genfer Tagung zum Scheitern zu bringen. Mag Briand auch den Vorkonkordat mit allerlei Hintergedanken unterzeichnet haben, sein Name ist doch vor der Welt so eng damit verknüpft, daß der Zusammenbruch des Vorkonkordats seinem eigenen Ansehen einen schmerzlichen Stoß versetzen muß. Und das gerade in einem Augenblick, in dem er mit einem neuen Kabinett vor die Kammer tritt.

Wenn man aber, statt nach Hintermännern Mello Francos zu suchen, die Frage stellt, wer den ersten Anstoß zu dem Fiasco von Genf gegeben hat, so ist diese Frage sehr leicht zu beantworten, und man braucht nicht lange nach den Schuldigen zu suchen. Sie heißen: Briand und Chamberlain. Der ganze Zusammenbruch in Genf ist letzten Endes auf das geheime Versprechen zurückzuführen, das Briand und Chamberlain in Locarno dem Grafen Styrzbeil gegeben haben. Erst dadurch wurde die Begehrlichkeit Spaniens und Italiens angeflacht, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Frankreich auch diesen Staaten schon vor Genf geheime Versprechungen auf einen ähnlichen Ratssitz gemacht hat. Nach den Erklärungen Mello Francos muß man sogar annehmen, daß er doch vielleicht noch auf sein Veto verzichtet haben würde, wenn nicht zuletzt noch die schwedisch-schwedische Schiedung zugunsten Polens gemacht worden wäre.

Die Kritik für das Volksbegehren wegen der Fürstenteneignung ist am Mittwoch abgelaufen, doch ist das amtliche Endergebnis erst in einigen Tagen zu erwarten. Die vorläufigen Schätzungen schwanken zwischen 8 und 12 Millionen. Da rund 4 Millionen zur Unterstützung eines Volksbegehrens erforderlich sind, so ist die aufgetragene Stimmenszahl mehr als ausreichend. Zur Durchsetzung der Fürstenteneignung müßten allerdings in der Hauptabstimmung rund 20 Millionen Stimmen aufgebracht werden. Bei der letzten Reichstagswahl sind für die Sozialdemokraten, Kommunisten und Unabhängigen insgesamt 10 656 922 Stimmen abgegeben worden. In einzelnen Großstädten, insbesondere Berlin, hat sich die Stimmenszahl durch Zugang aus anderen Parteienlagen erhöht, im ganzen dürfte sie aber gegenüber dem 7. Dezember 1924 nicht wesentlich zugenommen haben.

Wie können unsere Gemeinden sparen?

Von Dr. R. v. Mangoldt.
Von allen Seiten ergeht an die kommunalen Körperschaften die Mahnung, zu sparen. Aber die einfachen und nächstliegenden Methoden des Sparens sind bald erschöpft. Es gilt daher, nach Mitteln Umschau zu halten, mit denen man die Aufgabe auch noch in anderer Weise erfolgreich angehen kann, und solche Mittel gibt es. Man kann die ganze Grundorganisation eines Betriebes, einer Anlage, einer Körperschaft usw. einfacher und zweckmäßiger gestalten, man kann durch neue verbesserte technische Methoden die gleiche oder eine bessere Leistung mit geringeren Kosten erzielen, man kann auch bestehende Anlagen besser ausnützen und dadurch wirtschaftlicher machen, man kann unter Umständen bisher nicht verwertete Stoffe einer ausgiebigen Verwertung zuführen, usw.

Daß bei uns in allen diesen Richtungen schon vielerorts lehrreiche Beispiele und Erfahrungen vorhanden sind, nach denen man sich richten kann, ist sicher. Aber wie und auf welchem Wege erfährt man sie, und zwar kurz und gemeinverständlich zusammengefaßt, aus dem Munde wirklicher Sachverständiger, auf die man sich verlassen kann, und einigermaßen abgeklärt, so daß schon die Spreu vom Weizen getrennt ist?

Da sei auf ein ausgezeichnetes, jetzt ganz vor kurzem an die Öffentlichkeit getretenes literarisches Hilfsmittel aufmerksam gemacht. Es ist dies der jetzt in neuer Form erschienene „Deutsche Kommunal-Kalender“, herausgegeben von Oberbürgermeister Finke, Grünberg, und Generalsekretär Edwin Stein, Berlin, (Berlin-Friedenau 1926, Deutscher Kommunal-Verlag, 12 Mark). Es handelt sich hier nicht um einen Kalender im eigentlichen Sinne, sondern um ein großangelegtes Werk, das nur nebenbei einen fast unerschöpflichen Fundus an Informationen über die verschiedensten Zweige des kommunalen Lebens bringt. Aus ihm sind auch für das Sparen unserer Gemeinden, wie wir es eben verstanden haben, eine große Menge sehr nützlicher Anregungen zu entnehmen.

Nachstehend nur ein paar Beispiele: Eine sehr wertvolle Quelle großer Ausgaben für viele unserer Gemeindeverwaltungen ist die verzeitelte, die Versorgungsnetze kostspielig auseinanderziehende Ortsanlage. Hier gibt z. B. eine Abhandlung von Regierungsbaumeister A. D. Langen, dem Leiter des Deutschen Archivs für Siedlungsfragen, über die planmäßige Gestaltung der Wohn- und Erholungsstätten im

Industrieort wertvolle Hinweise, wie man diesem Uebel beizugehen vermag, ohne doch zu unzulässiger Bevölkerungsüberdichtung zu kommen. Welche außerordentlichen Ausgaben erwachsen ferner unseren Gemeinden aus der Straßenunterhaltung, namentlich durch den steigenden Automobilverkehr!

Da wird es für viele gewiß nicht ohne Interesse sein, in dem Kommunal-Kalender von erfahrener Seite dargelegt zu finden, daß es gegenüber der bisher meist üblichen Befestigungsart unserer Straßen andere neuere Befestigungsarten gibt, die nur einen viel geringeren Kostenaufwand, und zwar bei besserer Leistung erfordern. Und ebenso werden auch die in einer weiteren Abhandlung gemachten Vorschläge zu einer grundrätlichen anderen Finanzierung des Straßenbaues von Interesse sein. Auch zu dem so wichtigen Kapitel der wirtschaftlichen Gestaltung der kommunalen Werke und Anlagen finden sich sehr beachtenswerte Ausführungen, so z. B. wenn hingewiesen wird auf die Schaffung gemeinsamer Reparaturwerkstätten, in denen größere arbeitende Maschinen verwendet werden können, oder auf die einheitliche Verwaltung der Rohrnetzteile für Gas und Wasser und dergleichen mehr. Nicht wertvoll für unseren Gesichtspunkt hier sind z. B. auch die Darlegungen, wie und auf welchem Wege durch geschickte Propagandarbeit die Ausnutzung der kommunalen Elektrizitäts- und Gaswerke gefördert werden kann, und es wird wohl selbst manchen Hausmännern neu sein, daß für diese richtige Gestaltung der örtlichen Propagandarbeit zentrale Hilfsstellen gibt, bei denen man sich Rat und Auskunft holen kann.

Doch genug der Einzelheiten! Gehört muß werden. Aber erst, wenn man das Sparen auf eine höhere Stufe im Sinne der hier gegebenen Darlegungen hebt, wird man zu wirklich durchschlagenden Erfolgen kommen und wird das erreichen, was unserm Volke in dem harten Wettkampf mit der Außenwelt so dringend notwendig: eine wirklich vorteilhafte und lohnende Gestaltung unserer Wirtschaft.

Ferdinand Freiligrath.

18. März 1926. — Fünfzig Jahre nach seinem Tode.

Mit Ferdinand Freiligrath, der vor einem halben Jahrhundert, am 18. März 1876, die Augen für immer schloß, war ein wahrer und edler Dichter dahingegangen, ein Dichter von glühender Phantasie. Am 18. Juni 1810 als Sohn eines Lehrers in Detmold geboren, wurde er gegen seinen Willen für den Kaufmannsstand ausersehen und ausgebildet. In diesem Berufe war er in Soest (Westfalen) und Amsterdam tätig. Durch den Erfolg seiner 1838 gesammelten erzieherischen Gedichte ermutigt, entsagte er dem kaufmännischen Berufe jedoch und lebte fortan seinen dichterischen Neigungen. Gern hatte er daher auch ein ihm von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen ausgelegtes Jahresgehalt angenommen. Von den revolutionären Bewegungen der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ergriffen, verzichtete er jedoch auf die königliche Pension, dichtete Brandlieder gegen die Tyrannei und für den Umsturz und führte fortab ein unruhiges Leben. Stetsbrieffisch verfolgt, wandte er sich nach der Schweiz, aus der er indes ausgewiesen wurde. Schließlich fand er in England eine bleibende Stätte. Das Sturmjahr 1848 führte den Dichter wieder nach Deutschland zurück, doch mußte er 1851 aufs neue flüchten. Wieder ging er nach England, wo er als Kaufmann und Schriftsteller in harter Arbeit seinen Lebensunterhalt sich erwarb. Nach und nach wandte der Dichter sich indes immer mehr von der Politik ab, lehrte nach der Amstater 1868 nach Deutschland zurück und nahm seinen ständigen Wohnsitz in Cannstatt bei Stuttgart, wo er bis zu seinem Tode in beschaulicher Ruhe lebte. Im Jahre 1870 trat er begeistert für ein geeintes Deutschland ein.

Von seinen Gedichten, denen er seinen Ruhm verdankt, zeichnen sich „Blüthenzeit“ und „Der Blumen Rasch“ durch eine glänzende, bildreiche Sprache aus, wenn er sich hier auch vielfach auf Weimarscheulen verlor. Geradezu erquickend auf den Leser wirken seine Lieder „Die Auswanderer“, „Die Tanne“ und „Die Bilderhölzer“. Wahre Kleinode seiner Poesie aber sind: „Ruhe der Welt“, (So laß mich sitzen ohne Ende), und „Der Liebe Dauer“ (O Lieb, so lang du leben kannst). Im Jahre 1870 dichtete Freiligrath, begeistert von den deutschen Erfolgen, seine waldländischen Gedichte („Die Trompete von Bionville“, „Surra, Germania“), die zu den besten patriotischen Liedern überhaupt gerechnet werden müssen.

Der Mann von 65 Jahren.

Eine nachdenkliche Zahlenübersicht.
Richard Morris, ein alter englischer Parlamentarier, der sich vom politischen Leben zurückgezogen hat, veröffentlicht eine sehr bemerkenswerte Untersuchung über das Lebensschicksal des modernen Mannes. Es ist eine nachdenkliche, ja, traurige Lektüre. Im Alter von 25 Jahren waren die hundert Männer, deren Lebensschicksale den Gegenstand der Morris'schen Untersuchung bilden, sämtlich gesund und verfügten über normale geistige Anlagen. Zehn Jahre später, also im Alter von 35 Jahren, sind nur noch 95 am Leben, da fünf inzwischen gestorben sind.

Von den Ueberlebenden blühen in diesem Zeitpunkt 10 wohlhabend genannt werden, weitere 10 leben in guten Verhältnissen, während 40 hart zu kämpfen haben und 35 den traurigen Anblick von gezeichneten Existenzen bieten. 20 Jahre darauf ist die Todesliste um weitere 15 Namen angewachsen. Das Alter von 55 Jahren erreichen also nur 80. Ein einziger ist reich geworden, 3 haben es zu kleinen Vermögen gebracht, 46 befinden sich in bescheidenen Stellungen, 30 sind mehr oder weniger auf Unterstützungen von Kindern und Angehörigen oder auf die öffentliche Wohltätigkeit angewiesen. Wieder 10 Jahre später sind bereits 36 tot. Nur 64 haben also das Alter von 65 Jahren erreicht.

Unter ihnen befindet sich der eine, dem Reichtum blühte. Das Gleiche gilt von den drei Vermögenden, zu denen als vierter dieser glücklichen Gruppe einer von den anfangs Gezeichneten gestochen ist. Was die restlichen 59 betrifft, so sind 6 von ihnen gezeugten, noch berufstätig zu sein, während nicht weniger als 53 — also mehr als die Hälfte der vor 40 Jahren

unter sonst gleichen Umständen vom Start gegangenen Hundert — von Unterstützungen ihr Leben fristen müssen.

„Wo Milch und Honig fließt“ . . .

Ein Riesenprojekt für Palästina.
„Das Land, wo Milch und Honig fließt“, gewinnt seit Ende des Krieges auch in Europa ganz erheblich an Interesse. Die Verringerung der politischen Verhältnisse hat zu einer erheblichen Steigerung der Auswanderung nach Palästina geführt.

Aber freilich, mit dem Fliehen von Milch und Honig ist es eben im gelobten Lande nicht mehr weit her, nicht einmal Wasser fließt in genügenden Mengen, wodurch die Ausbreitung nicht nur von Kultur und Zivilisation, sondern von Leben überhaupt recht eingeschränkt wird. Und an der ersten Voraussetzung abendländischer Zivilisation, nämlich dem Vorkommen der Steinkohle, fehlt es ebenfalls. Es sind daher noch mangelhafte Hindernisse zu überwinden, bis es gelingen wird, die Grundlagen für eine volle Ausnützung der so günstigen Lage des Landes zu erreichen.

Die moderne Technik weist hier aber auch schon vielversprechende Wege. Kohle ist ja bis zu einem gewissen Grade entbehrlich, wenn man genügende Kraftquellen zur Erzeugung von Elektrizität zur Verfügung hat. Diese sind nun freilich nicht in Form von Wasserkräften vorhanden, aber es lassen sich solche infolge der geographischen Verhältnisse des Landes erschließen. So wurde u. a. vorge schlagen, die Zafsahe auszuwerten, daß das Tote Meer sehr wesentlich tiefer liegt als das Mittelmeer. Durch Kanäle sollte vom letzteren aus das Wasser landeinwärts geführt und an einer günstigen Stelle mittels Pumpwerken über die zu überwindende Höhe gebracht werden, da diese nur etwa 80 Meter beträgt, danach aber ein Gefälle von über 400 Meter zum Toten Meer hin folgt, so kann, wie die Berechnungen gezeigt haben, hier ein beträchtlicher Ueberfluß an elektrischer Energie erzielt werden.

Bevorzugt Roggenbrot!

Im Kampf mit einem tödlichen Vorurteil.

Anlässlich der Beratungen des Haushaltsausschusses des Reichstages Landtags wies der preussische Landwirtschaftsminister mit Nachdruck darauf hin, daß die leistungsfähigste Brotgetreideart in Deutschland rein mangellos ausreicht, und die Brotverfertigung des deutschen Volkes ohne Auslandszufuhren zu decken. Er hat infolgedessen auch diejenigen Schritte ergriffen, die geeignet erscheinen, die Weizeneinfuhr nach Möglichkeit einzuschränken. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Aufklärung der Bevölkerung, daß der Genuß von Roggenbrot für den gesunden Menschen zuträglich ist, als der von Weizenbrot. Da hierfür Voraussetzung ist, daß das Roggenbrot ein gut ausgebackenes Brot ist, so hat der Landwirtschaftsminister zunächst mit den Bäckerorganisationen verhandelt und sich hierbei der Mitarbeit des Instituts für Bäckerei an der Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung und Futterveredlung bedient. Er hat sodann insbesondere mit den städtischen Hausfrauen-Organisationen dahin Fühlung genommen, daß auch diese für ausreichende Aufklärung Sorge tragen.

Als außerordentlich wertvoll betrachtet es der Minister auch, daß schon den Kindern in der Schule die Bedeutung des Roggenbrotverbrauchs für unseren Haushalt klar gemacht wird. Der Landwirtschaftsminister ist zu diesem Zweck mit dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Verbindung getreten, damit in den Schulen in entsprechender Weise eingewirkt werden möchte. Weitere Arbeiten zur Aufklärung der Bevölkerung befinden sich noch im Stadium der Vorbereitung.

Man darf sich der Erwartung hingeben, daß dadurch das Vorurteil, das sich in letzter Zeit vielfach gegen den Genuß von Roggenbrot festgesetzt hatte, und eine Bevorzugung des Weizenbrotes und des Weizenkleingebäcks verurteilt hat, endlich wieder verschwindet.

Die deutsche Farbensaufuhr.

1925/26 wurden an Farben ausgeführt nach:

Russland	für 25 Mill. GM.	
Amerika	„ 118 „ „	
England	„ 86 „ „	
Randstaaten	„ 79 „ „	
Frankreich	„ 63 „ „	

Neues von der Königin Luise.

Bisher ungedruckte Tagebuchblätter.

Dem Zufall ist es zu danken, daß gerade in den Tagen des 150. Geburtstages der edlen Königin Aufzeichnungen ihres Gemahls, des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, bei R. F. Koehler, Berlin und Leipzig (geb. 4. 40 M.) erscheinen konnten, die für die Arbeiten im Staatsarchiv in Charlottenburg aufgefunden worden sind. Die kostbaren, bisher ungedruckten Tagebuchblätter sind überaus reizvolle

Brauchst du Rechtsrat? Geh zum Rechtsfreund!

Die große Rechtsauskunft, Prozess-Zentrale Berlin, Friedrichstraße 127, (Oranienburger Tor) Sprechst. 9-7, Sonntags 10-1. Fachjuristen, Maß, Honorar. 140 000 Ratsuchende. Norden 2563.

...schöne Dokumente und geeignet, die königliche Frau dem Herzen noch näher zu bringen.

Wir sind in der Lage, folgenden interessanten Abschnitt wiederzugeben. Im Palais zu Berlin gibt es einen gewissen Klingelzug, der aus dem Porzellanfarbzimmer in das Wohnzimmer führt, in dem sich die Kammerdiener und Lakaien aufzuhalten pflegen. Einige Male hatte es sich schon zugetragen, daß dieser Klingelzug sich von selbst heftig bewegte, und die Glocke sehr deutlich anschlagen ließ, so daß die Leute im Wohnzimmer hereintraten und glaubten, es wäre geklingelt worden. Man wollte ferner die Bemerkung gemacht haben, daß dieser Umstand sich kurz vor einem Todesfall in der königlichen Familie ereignet hätte. Des Umstandes selbst erinnere ich mich noch sehr genau, da ich die heftige Bewegung des Klingelzuges selbst sehr deutlich wahrgenommen habe, auf den keine denkbare Ursache wirken konnte. Am Ende des Winters 1810, nicht lange ehe wir Berlin verließen, um nach Potsdam zu gehen, ereignete sich derselbe Umstand zu mehrerenmalen, und alle Nachforschungen blieben fruchtlos. Meine Frau, die sich jenes früheren Ereignisses noch sehr genau erinnerte, machte selbst darauf aufmerksam und erzählte die hierüber gemachten früheren Beobachtungen.

Den Abend zuvor, ehe die letzten Schredensnachrichten aus Hohen-Beitz einliefen, hatte ich, meines gehaltenen Fiebers wegen, noch für mich allein auf meinem Zimmer zu Abend gegessen, der gewöhnliche Gesellschaftszirkel hingegen war noch frühlich im Billiardzimmer zusammen geblieben, wo auf dem Flügel gespielt und allerlei Scherz getrieben wurde. Mit Eins fiel es der Gesellschaft ein, in die nicht erleuchtete, daranstoßende Galerie zu gehen, kaum aber, daß sie heringetreten war, hörte man einen heftigen Schall, der allmählich verhallte, so daß jedermann suchte. Man forschte sogleich mit Licht überall nach, man untersuchte den Flügel, weil es beinahe gefungen hatte, als wären einige Saiten daran gesprungen, aber nichts war zu entdecken.

In der letzten Zeit unserer Anwesenheit in Potsdam hatte meine Frau einen höchst seltsamen Traum. Sie glaubte, mit mir auf einer angenehmen Reise spazieren zu gehen, und als sie sich am Ufer eines kleinen Boot bemerkt, der auf sie zugesteuert gekommen und ihr freundlich gewinkt hatte. Sein Ansehen sei aber totenbleich gewesen. Als sie darauf in den Nachen gestiegen, sei dieser so schnell vom Ufer abgestoßen, daß ich nicht mehr hätte hinein kommen können. Sie habe mir noch immer gewinkt, ihr nachzukommen, da es aber nicht mehr möglich gewesen, habe sie mir ihr Lebenswohl gewünscht, ihr sei immer leichter und wohler geworden, und endlich sei sie mit dem Nachen untergegangen. Obgleich meine Frau nichts weniger als abergläubisch war, so ließ sie sich doch gern zum Scherz ihre Träume deuten; des anderen Morgens also ging sie zur Gräfin Rautenigen, die gerade krank war, um ihr den Traum zu erzählen, weil diese die Reputations hatte, (wohl zu verstehen, im Scherz), allerlei Wahnsinniges auszulügen. Da nun aber nach ihren Regeln dieser Traum nichts Gutes bedeuten mochte, und ihr dieses wohl anzu merken sein dürfte, so fiel ihr meine Frau gleich in die Rede. — „Still, still,“ sagte sie, „wenn es was Liebes ist, so schweigen Sie lieber.“

Lotales.

• Weitere Prägung von Reichsmünzen. Im Haushaltsausfluß des Reichstags wurde bei Einführung der Einnahmen aus der Prägung der Reichsmünzen von seiten der Regierung u. a. mitgeteilt, es sei eine weitere Prägung von 200 Millionen Reichsmark in Silbermünzen beabsichtigt, und zwar je 100 Millionen Reichsmark in Zweimarkstücken und in Fünfmarkstücken.

• Die Kinderspiele im Frühling, Kreisel, Marmeln (Marmeln, Kläder, Schüssler), Wälle sind uralt und waren zum Teil schon vor mehreren tausend Jahren bekannt und beliebt. So sind Kreisel schon in Kindergräbern der alten Ägypter, die ihren Lieblingen dergartiges Spielzeug mit in die letzte Ruhestätte zu geben pflegten, gefunden worden. Der römische Dichter Vergil hat den Brummkreisel in einem seiner Gedichte gefeiert. Die Marmeln waren ursprünglich aus Marmor, dann aus Glas und heute sind sie meist aus Ton angefertigt. Im südlichen Thüringen und im benachbarten Franken besteht eine ausgedehnte Marmelindustrie. Die tonartige Erde wird in die Marmel-

platten geteilt, dann in viereckige Würfel geschnitten, worauf diese dann in Marmelmehlen zu Äugeln abgeschliffen werden. Rostert kommen sie dann in den Handel. Sie finden Absatz in allen Erdteilen und sind bei den Kindern aller weissen und farbigen Völker beliebt.

• Ein guter Mensch beschädigt keinen Baum. Von einem neuen „Sport“ wird seit einiger Zeit aus verschiedenen Orten berichtet. Außenhände brechen an jungen Obstbäumen, die an den Landstraßen gepflanzt sind, die Krone ab oder machen sie sonst ihren Zweigen völlig unbrauchbar. Verschleudert sind bereits hohe Belohnungen zur Ermittlung der Täter ausgesetzt worden.

• Frühlingsanfang. Am 21. März beginnt der Frühling, ist der Winter, dem mit so vielen bangen Sorgen entgegen gesehen wurde, zu Ende. Wenn die Erntelosigkeit nicht gewesen wäre, hätten wir mit dem Winter nur zufrieden sein können; hatten wir doch bereits schöne Tage mit 15 bis 20 Grad Wärme. Zu wünschen ist jetzt nur, daß die Arbeitsgelegenheit wieder zunimmt, und daß wir einmal wieder einen richtigen Frühling bekommen, denn den haben wir seit verschiedenen Jahren nicht mehr gehabt. Vor einem halben Duzend Jahre war sogar an einem Himmelfahrtstage ein mehrstündiger Schneefall zu verzeichnen. Feuchtigkeits gab's zur Genüge, wir können mithin schöne warme Frühlingstage sehr wohl gebrauchen, wenn sie auch nicht so heiß zu sein brauchen, wie 1906, wo die Leute schon im April in Hemdsärmeln spazieren gingen.

Sonntagsworte.

Leiden.

Was ist des Leidens tiefste Art? Wie der Mensch einatmen muß und ausatmen, so muß er sehen, hören, lernen und muß wirken und schaffen. So treibt ihn die von Gott verliehene Seele, und — daran hindert ihn der Leib, den er nach Gottes Willen trägt, daran hindert ihn die Welt, die ihn umgibt, so oft.

Das ist der Stummer der Blinden, Lahmen, Kranken, Alten, daß sie so geistig nicht oder nicht mehr einatmen und ausatmen können. Das ist dein Leid, du Weib, dem die Kinder versagt sind, beines, du Mann, dem das Lebenswerk zerfällt. Leiden ist göttlicher Adel des Menschen, denn es läßt uns hineinsehen in diese lebendige Ewigkeitstage unserer Seele, die keine Grenzen haben möchte, die an den Gitterläden der Bergänglichkeit rüttelt. Gerade weil wir in Jesus den Hohen und Heiligen sehen, ergreift es uns, daß er so leiden muß; gerade daß wir Menschen leiden können mit harter Erkenntnis und tiefer Seelenbewegung, zeigt uns, daß in uns mehr ist als Fleisch und Blut, Staub und Asche, Moder und Gebein! So führt uns das Leiden, recht begriffen, nicht in die Tiefen nur, sondern durch sie hindurch zur Gewißheit der Gotteskindschaft, so ruft Jesus im höchsten Schmerze: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Und im ringenden Gebet: „Vater, ist's möglich!“ Ja, wenn die Sonne scheint, die Blumen blühen auf breiter lichter Wiese, dann vergißt das Kind der Mutter wohl, aber im dichten Wald, wenn die Bäume dunkeln, und die Nacht ihre Schatten wirft, dann drängt das Kind sich an der Mutter Hand.

Kommt, ihr Leidenden und Traurigen, im Schatten eurer Tage spürt des ewigen Vaters Hand in eurer Hand. Ihr gehet zu ihm — er ist bei euch und geht mit euch durch Nacht zum Licht.

Allerlei aus aller Welt.

• Ein Dieb, der sich irrte. Vor wenigen Tagen wurden einem Maurer in Rapsdorf unweit Zobten in Schlesien Schinken, Speck und Würste aus seiner Speisekammer gestohlen. Es war dies für den Mann umso schmerzlicher, als er sich demnächst zu verheiraten gedachte. Die Ehegatten hatten das zu ebener Erde gelegene Fenster eingedrückt und dann mit einer langen Entegabe die Waren herausgeholt. Zwei Tage später, um Mitternacht herum, wurde bei dem Manne stummisch an die Haustür geklopft. Als er nachsah, war niemand da, nur ein Saal lag vor der Haustür und an ihm war ein Bettel befestigt, der die Worte trug: „Zurück! Zurück!“ Bis auf eine ausnahmsweise große Perzelatwurfs, die als Prachtstück die Holzzeitstafel zieren sollte, ist alles wieder da, und die Freude nicht gering.

• Ein schwerer Unglücksfall wird aus Peste de Hohersterda (Schlesien) gemeldet. Ein Arbeitsbursh von 18 Jahren war mit dem Einlösen der Maschinen des Werks, in dem er tätig war, beschäftigt. Dabei wurde sein Jackett von den Röhren eines Rades erfasst, er selbst zwischen die Räder gezogen und auf furchbare Weise getötet. Die arg zugerichtete Leiche konnte erst nach Zerkümmung eines Rades freigelegt werden.

• Gepfändete Bestien. Wegen einer Forderung die die Firma Hagenbed an ihn hatte, wurde der Kräftigste Lo Khama in Breslau gepfändet. Als der richtungswilliger bei ihm erschien, fand er als Pfandobjekte von Wert nur dessen wilde Tiere, „sein Hund, werkszeug“, vor, zwei Löwen, ein Krokodil, Schlangen u. s. w. Diese wurden denn auch für den Gläubiger mit Beschlag belegt. Allerdings wies der Gerichtsvollzieher im vorliegenden Falle von den bestehenden gesetzlichen Vorschriften insofern ab, als er die Pfandobjekte nicht mit Pfändungsmarken verah; er ließ diese auf dem Gehöft des Schuldners, weil die Pfandnahme sich zum Aufnahmungsort nicht recht eignete. Nur die andere Seite. Lo Khama, ließ sich die Pfändung nicht gefallen und verlangte die Freigabe der Pfandstücke, weil sie zu seiner Erwerbstätigkeit erforderlich seien. Das Gehöft denn auch von seiten des Gläubigers.

• Ein überaus seltenes Naturphänomen war unlängst am frühen Bestirker in dem Dorfe Markwitz in Schlesien zu beobachten. Dort hatte sich plötzlich ein feurige Windstoß gebildet. Diese glück einer ungewöhnlichen, ansehend bis zum Himmel aufsteigenden glühenden Feuerfäule, die sich unter andauerndem Donnerstönen fortbewegte. Auf dem Friedhofe des Ortes wurden ein starke Bäume, darunter Eichen und Pappel, die von einem Menschen nicht umspannt werden konnten, mit den Wurzeln wie Gashalme blühsnell auf dem Erdboden gehoben und umgeworfen. Vom Friedhof nahm die Windstöße ihren Weg zum Dorfe und deckte dort das Friedhof des Wittergutes ab. In den benachbarten Städtchen wurden von allen Dächern dort befindlichen Fachwerkhäuser einer Spinnereifabrik abgerissen und mit emporgewirbelt. Dann löste die Windstöße sich wieder auf, wobei die in den Luft herumgewirbelten Gegenstände sämtlich auf einer Stelle zu Boden fielen.

• Vater und Sohn als Brandstifter. Auf dem Gehöft eines Bauerngutsbesizers in Sternin (Pommern) war Feuer ausgebrochen, das die Scheune einschloß. Ursprünglich nahm man an, der Brand sei aus Nachlässigkeit angelegt worden, bis sich der Verdacht auf den 19jährigen Sohn lenkte. Er hatte die Scheune mit der Laterne angezündet und diese im Stroh umgeworfen, wodurch der Brand verursacht wurde. Er will die Tat, die im Einverständnis mit dem Vater geschah, verübt haben, weil die Scheune sich in schlechtem baulichen Zustande befand. Vater und Sohn wurden festgenommen.

• Ein äußerst bedauerlicher Unfall ereignete sich auf einer Werk in Stettin. Ein Elektriker war auf einer Helling damit beschäftigt, die ausgeprägten Rollen des Stromabnehmers für den Kran wieder einzusetzen. Dabei erhielt er plötzlich einen elektrischen Schlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

• Der herbende Aufbaum. Der heftige Sturm der letzten Zeit hatte in Pattscheid (Meinland) sich auf einen uralten Aufbaum zum Döser ausgetoren. Als der Baumstamm, ein wahrer Pattscheider, fortgeschafft wurde, versammelte sich der Pattscheider Männergenossverein um ihn und sang ihm ein Abschiedslied.

• Bergarbeiterbrand. Beim Passieren des Hafens in Döfen (Westfalen) entstand auf einem kleinen Motorboot der Verwallung des Dortmund-Ems-Kanals ein Bergarbeiterbrand. Da, wie bekannt, Benzol durch Wasser nicht gelöscht werden kann, Sand aber nicht zur Stelle war, brannte das Boot bis auf den Puff ab. Die drei Insassen vermochten sich nur mit vieler Mühe aus dem brennenden Boot zu retten.

• Ausgelebert. Um sein ganzes Dab und Gut gebracht wurde ein Schneidermeister aus Schlawe in Pommern, der nach Berlin gekommen war, um Arbeit zu suchen. Nachdem er seinen Koffer am Bahnhof in Verwahrung gegeben hatte, besuchte er mit unbekanntem Leuten eine Schandwirtschaft. Dort schief er ein, und als er wieder aufwachte, bemerkte er, daß ihm keine

Fürstin Laja

Roman von Erich Ebenstein.

36) „Es ist selbstverständlich“, sagte er nach einer Weile, „daß du dir dein Leben hier ganz nach Gefallen einrichten kannst. Macht es dir Spaß, dich mit der Wirtschaft zu beschäftigen, so steht es dir frei, andernfalls kannst du der Peters alles ruhig überlassen, sie ist verlässlich und die Leute sind gut geschult. Bücher wirst du in der Bibliothek genug finden, ein Flügel steht in dem kleinen Salon neben deinem

Wohndir, und natürlich hast du Wagen und Pferde jederseit zur Verfügung. Bezüglich des Verkehrs sind wir vorläufig auf Lambach und die Fürstin Hedern in Wolfberg angewiesen, aber in einigen Wochen beziehen wohl auch schon die anderen Nachbarn ihre Güter.“

„Wie bemüht er ist, mir Beschäftigung zu geben, damit ich ihm nicht lästig falle!“ dachte Sylvia bitter. Laut aber sagte sie: „Ich möchte vor allem traieren, mich durch Fräulein Peters in die Führung des Haushaltes einzuarbeiten, denn so ganz müßig und zwecklos möchte ich nicht dahinleben.“

„Sein Mund verzog sich spöttisch. „Wie denkst du dir das eigentlich? Du kannst doch nicht selbst arbeiten? Bei Lambachs bräuen ist ein viel größerer Haushalt, und Laja hat nie etwas damit zu tun. Dabei ist die Peters viel tüchtiger als Frau v. Lobers, welche immer die Dame herausstreben will.“

„Ich meine, Arbeit findet immer, wer Arbeit sucht, und nichts ist schrecklicher als Müßiggang. Lebzigens stelltst du mir ja frei, mir das Leben einzuziehen nach meinem Geschmack.“

„Danke!“ sagte sie rasch und mit einem so tiefen Seufzer der Erleichterung, daß Rainer es unwillkürlich wie eine Demütigung empfand.

Er mußte ihr doch sehr verhaft sein! Eine kleine Pause trat ein. Der Diener war schon vor einer Weile verschwunden und Rainers Zigarre ausgeraucht.

„Gedend erhob er sich. „Du wirst müde sein — ich möchte dir nicht länger lästig fallen.“

„Wieder sagte sie mit deutlicher Erleichterung „Danke!“ und hand ebenfalls auf. „Wie ist es mit dem Frühstück? Wird es hier eingenommen, oder —“

„Ganz wie du es wünschst. Vielleicht wäre es am bequemsten, wenn jeder auf seinem Zimmer frühstücht.“

Auch das war ihr recht. „Um zwölf Uhr ist Frühstück und um drei das Diner. Zu Abend wurde bisher gewöhnlich um acht gespeist. Wählst du andere Zeiten wählen, so sage ich mich gern.“

„Nein. Es kann alles bleiben wie bisher.“ „Und morgen nach dem Frühstück müssen wir natürlich zu Lambachs“, sagte er plötzlich häftig. „Es ist nicht mehr als recht und billig, daß wir Laja danken für ihre Bemühungen um die Einrichtung hier.“

„Es klang fast so als erwartete er einen Widerspruch. Sylvia aber antwortete völlig ruhig: „Ganz wie du willst.“

„Gute Nacht!“ Rainer ging hinüber in seine Zimmer. Er atmete auf und streckte sich, als sei eine Last von ihm genommen. Im Grunde war Sylvia ja ganz sanft und nachgiebig jetzt, und er hätte keinen Grund zur Unzufriedenheit haben sollen, aber ihre Gegenwart bedrückte ihn doch. Dieses kalte, lieblose Zusammenleben war ja der reine Hohn auf eine Ehe!

Und ganz leise tauchte in seiner Seele ein Gedanke auf, der ihm nicht zum ersten Male kam. Aus jedem Briefe Lajas hatte er es herausgesehen, wie

unberriedigt, ja direkt unglücklich sie war. Das Zusammenleben mit ihrem Gatten schien ihr immer untraglicher. Gleichgültig hatten beide diese Ehe seinerzeit geschlossen, jetzt war sie ihnen, der Fürstin wenigstens, nur noch eine drückende Fessel. Lajas Liebe für Rainer war durch die Trennung und seine Heirat gewachsen. Sie empfand jetzt tiefer, leidenschaftlicher als früher und empfand darum auch ihre Ehe immer mehr als verhassten Zwang.

Und er selbst? Rainer ging in Gedanken die letzten Monate durch. Gewiß — er war kein schlechter Mensch, er hatte die besten Vorzüge gehabt, Sylvia ein guter Gatte zu sein. Saphine Dolls Worte waren nicht unehrer zu seinen Ehren verklungen. Er wollte das Unrecht, welches er Sylvia ohne ihr Wissen zu gefügt hatte, gut machen durch liebevolles Benehmen. Er wollte für Laja nichts mehr empfinden als Fremdschaft, wollte jedes andere Gefühl in sich gewaltsam unterdrücken, wollte ein neues Leben beginnen und fühlte ja ganz deutlich, daß jeder Gedanke, der über die Freundschaft hinausging, ein Verbrechen an Sylvia wurde. Aber er hatte bei alledem mit jener Sylvia gerechnet, die er zuerst in Wahrenberg gefunden hatte. Als selbstverständlich hatte er angenommen, daß sie ihm wenigstens keine Schwierigkeiten in den Weg legen, ihm eher helfen würde.

Statt dessen hatte er ein kaltes, liebloses Wesen an seiner Seite, das sich ihm feindsig gegenüber stellte und jeden Weg zu lieblicher Gemeinschaft verstopfte.

War er dadurch nicht wieder frei geworden? Konnte es auf die Dauer so weitergehen? Trieb nicht alles zu dem einzig natürlichen Ausgang, daß er und Laja die überall auf sich genommenen Pflichten von sich werfen mußten, um sich angehören zu können?

Damen-Hüte

Gustav Nossek, Berlin, Chausseestraße 18, Ecke Invalidenstr.

➔ Große Auswahl zu wirklich billigen Preisen ➔

Eigene Fabrik

Hüte werden auf moderne Formen umgepreßt

Kulante Bedienung

Achtung!
Wo wird ihr Haar gut gepflegt?
Im Spezial-Damen-Friseur-Geschäft Klembt.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.
Karl Klembt, Berlin N 4
Parfümerie und Damen-Salon
Eichendorferstr. 15, gegenüber Stettiner Bf.
Vorzeiger des Inserats erh. 10% Rab.

Standuhren
in jeder Ausführung, hochqualifizierte Werte und feinste Gonolochläge, 3 Jahre Garantie, liefert zu Fabrikpreisen frei Haus
Standuhrenfabrik A. Hoffmann
Pankow, Florastraße 24
(2 Minuten vom Bahnhof)

Vereins-Abzeichen
Vereins-Fabnen
Brustabzeichen, Pokale, Plaketten, Diplome, Schilder, Stempel und Bänder etc.
Rud. Höckert Nachfgr., Berlin N. 4,
Zentraldeutse 122, direkt am Stett. Bf.

Tapeten
Verwöhnte Zimmer ärgern! Kleider machen Leute! Tapeten Wohnungen
Die schönsten Tapeten, die billigsten Preise, von 25 Pfg. die Rolle an — Ansehen kostet nichts — finden Sie bei
P. Kretschmer, Inh. F. Marheineke, Berlin N.,
Chausseestr. 110, 1 (2. Haus v. der Invalidenstr.)
Reise lohnt sich. Geöffnet von 9-6 1/2 Uhr.

Sport- und Vereinspreise
Becher, Pokale, Figuren und andere Ehrengaben
Ingediegen, Ausführung finden Sie in meiner Ges.-enke-Abteilung
Sportuhren aller Art
Standuhren-Wutke
Berlin
Invalidenstr. 18
Ecke Gartenstraße
(Stettiner Bahnhof)
gegründet 1900
Katalog über Sport-Artikel gratis

Pianos
neu und gebraucht
Link Pianos
Pianofabrik 'Link'
Berlin Brunnenstr. 35

Messingbetten 75.— Mk.
Metallbetten 17.— 20.— 25.— bis 38.—
Doppelbetten 33.— 55.—
Kinderbetten von 18.— an, Matratzen 6.— 10.— 15.— 18.— bis 55.—
Chaiselongues 18.— 25.— 30.— 35.— bis 105.—
Chaiselonguesdecken 15.— 22.— bis 48.—, weisse Seiden, Nachtlische, Flugardenoben 53 50, Korbfessel 7.—, Kiste 10.—, Ränke, Spritzboden jeder Größe von 10.— an.
Teilaufzahlung, sofortige Lieferung per Auto, bei Barzahlung 5% Rabatt.
Metallbetten, Karl Meike
Berlin N. 54, Gipsstraße 7.

1926
Möbel-Preis-Abbau
Die jetzigen billigen Möbelpreise der
„Driha“ Möbel-Häuser
Elsasser Strasse 37 (Oranienburger Tor)
Brunnenstrasse 33, Chausseestr. 59, Fabrikgebäude
sollen auch Ihnen Gelegenheit geben, Ihren Bedarf an gediegenen Möbeln jetzt zu selten günstigen Bedingungen zu decken. In unseren Räumen finden Sie 200 Zimmer in allen Größen selbst für d. verw. Geschmack.
Schlaf-Zimmer
Bertha Eiche, Schrank 1,80 m. volle Türen, volle Betten kompl. 725.—
Driha Birke, innen Ahorn, poliert, Schrank 2 m. . . . kompl. 1290.—
Speise-Zimmer
Berlin Eiche, Büf. m. r. Vitrine, Tisch u. Stühle m. 1a Rindl. kompl. 590.—
Driha Büfett 2,50 m hervorragender Entwurf kompl. 850.—
Herren-Zimmer
Potsdam Große Bibliothek kompl. 590.—
Driha Florentiner Renaissance kompl. 1600.—
Trotz billigster Preise weitestgehende Zahlungs erleichterung.

Gardinen!
Enorm billig!
Halbstores, Etamine 1.65
Künstler-Gardinen 2.95
Künstler-Gardinen, bunt 3.95
Bettedecken, engl. Tüll, 1 bett. 2.95
Bettedecken, 2 bettig 6.75
Etamine-Künstler-Gardinen 4.50
Gardinen-Stoffe, dunkle Wolken-gardinen, Tisch- und Diwanddecken in großer Auswahl
Gardinen-Haus Schönhorn
Berlin, Brunnenstraße 14
an der Invalidenstraße.

Brillen-Dase, Berlin
Müllerstraße 174 (Weddingplatz).
Prenzlauer-Allee 204.

Persil
Kalt aufgelöst bringt die volle Wirkung ein!
Persil die volle Wirkung ein!

Metallbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten günstig an Privats.
Katalog 1895 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Schirmfabrik Max Albrecht
Berlin, Chausseestr. 109, Untergrundbhf., Stett. Bf.
Schirme — Stöcke
Reparaturen — Bezüge

Das Tagesgespräch am Stettiner Bf.
Radio
Ein Röhrenapparat, komplett Mark 35.00
Anodenbatterien, 90 Volt Mark 5.50
Anodenbatterien, 60 Volt Mark 4.00
Drehkondensator mit Feinsteller Mark 2.75
Drehkondensator ohne Feinsteller Mark 2.25
Sparröhre, prima von Mark 4.50 an
Bananenstecker 2 Stück Mark 0.15
Kopfhörer von Mark 4.20 an
Radio-Haus, Stettiner Bahnhof
Eichendorferstrasse 9. Eichendorferstrasse 9.

TAPETEN-BECKMAN
LINOLEUM · WACHSTUCHE
PANKOW-FLORA STR.
NDR. SCHÖNHAUSEN · BISMARCK STR.

Auf Ihren Augen beruht Ihre Existenz
Erhalten Sie sich dieselbe, kaufen Sie nur richtige Augengläser bei einem anerkannten Fachmann
Willy Heins, geprüfter Optikermeister
Berlin, Friedrichstrasse 130, nahe Oranienburger
Sämtliche optische Artikel zu niedrigen Preisen (32-jährige Erfahrungen). Vorzeiger dieser Anzeige erhält 10%
Marken-Artikel netto
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten

Tapeten, Linoleum, Wachstuche
Lacke, Farben, Leinölfirnis
Kreide, Gips, Zement empfiehlt bestens
Tapetenhaus Oranienburg
Bernauerstrasse 4 — Fernspr. 377

Wo? **Tapeten?**
Nur bei **Otto Becker, Berlin N. 4,**
Gartenstraße 9,
am Stettiner Bahnhof.
Dort haben Sie große Auswahl an Tapeten zu billigen Preisen.

Besundbrunnen
Kaufm. Privatschule Koffa
Humboldt 238
April beginnen 3, 6 u. 12 Monatslehrgänge in sämtl. Handelsfächern / Sonderlehrgänge für Schülertinnen höherer Lehranstalten / Schnellfördernder Einzelunterricht tägl. Buchführung, kaufmännischer Schriftverkehr und Rechn. Schenckelrechner, stenographie und Maschinenschreiben
— Deutsch — Französisch — Englisch — Spanisch

Wähle weise!
Weshalb für Erdal 25 Pfg., wenn eine andere Schuhcreme, die auch gut sein soll, nur 20 Pfg. kostet? Weil Erdal wie kein anderes Mittel das Leder nährt und konserviert. Sie brauchen es nur hauchdünn aufzutragen. Eine Dose Erdal reicht oft einen ganzen Monat und noch länger. Verwenden Sie deshalb gerade als sparsame Hausfrau für die Schuhpflege nur das ausgiebige
Erdal

Gänsefedern
erklafft, Ware, qui u. billig, Preisliste tohen.
Bettfedern-Versandhaus, Fritz Schultz, Oranienburg
Straßburger Straße 8, direkt am Bahnhof, vorm. Gänleimäherer Feischendorf, (Mark).
Röhre & Co., Berlin SW. 68,
Zimmer-Strasse 34.
Brieflich Rückporto.
Was wird mir das Jahr 1928 bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen ausführlich nach Einlegung von Geburtsdaten Alfred R. Schmidt, Berlin S. 551, Schönleinstr. 84 Rückporto erbeten.